arago learning solutions

NEWSLETTER

Ausgabe 11/23

THEMEN U. A.:

- **LIVE ONLINE TRAINING 4.0 MIT STREAVENT**
  INTERVIEW MIT LENNART PAUL, CO-GRÜNDER & COO
- **E-LEARNING:**
  UNSER LESETIPP: THE-DECODER.DE
- **PRÄSENS-UNTERRICHT:**
  STOLPERSTEINE DER RECHTSCHREIBUNG
- **KULTURTIPP:**
  WINTERZEIT = MUSEUMSZEIT
- **GEWINNSPIEL**

www.arago-learning.de

VORWORT

Geneigte Leserinnen, geneigte Leser,

ich sehe aus dem Fenster. Nebelschwaden umwabern die modernen Hochhäuser der alten freien Reichsstadt. Es ist November, in antiken Zeiten der neunte Monat des Jahres, wie schon der Name sagt.

Fast ist schon Winter, aber in vielerlei Hinsicht gehört der November noch dem Herbst. Die Ernte ist eingefahren, unsere Vorfahren verwahrten Leckeres in Speisekammern und Kellern. So war und ist der November in unseren Breitengraden ein Monat, in dem man sich an nasskalten Tagen im kuscheligen Zuhause mit lieben Gästen gerne Kulinarischem hingibt.

Vitaminreiche Kost wie Feldsalat und Rosenkohl sind frisch vorhanden, und aus dem sonnigen Süden treffen erste Mandarinen und Orangen ein. Nicht zu vergessen sind die Kohlsorten: Rotkohl, Spitzkohl und Grünkohl. Letzterer wird gerne mit fettem Fleisch und Pinkel genossen, die Wurst, die man weiter oben im Norden auch Bregenwurst nennt. Äpfel, Birnen und Quitten sind reichlich vorhanden. Kürbisse sind in den letzten Jahren in Mode gekommen. Pilze, ja Pilze, das wäre ein eigenes Kapitel. Pasta mit Steinpilzen, ich will Ihnen den Mund wässrig machen! Und dann wären da noch die Eintöpfe, die hierzulande oft schon ein hohes Niveau haben, in Périgord meisterlich zubereitet werden. Versuchen Sie um diese Jahreszeit doch einmal ein Cassoulet. Die Jagd liefert Rehwild, Wildschwein und Gämsen.

So kann es nicht überraschen, dass im November Feste mit bestimmten kulinarischen Riten gefeiert werden. Man denke nur an den 11. November, an den Martinstag. Zu diesem Tag müssen viele Gänse ihr Leben lassen. Warum die Gans im Zentrum steht, können Sie an vielen Stellen nachlesen.

Auch bei arago Consulting gibt es eine Martinsgans-Tradition. Ein Kreis zwischenzeitlich angegrauter Herren findet sich alljährlich zum Gänseschmaus zusammen. Die Besonderheit dabei ist, dass die Gans Elvira heißt und das in jedem Jahr.

Winterzeit ist Museumszeit. Schon deswegen haben wir für Sie Vorschläge zu Museumsbesuchen, allesamt Ausstellungen aus der klassischen Moderne. Munch, Chagall und Mondrian seien hier erwähnt. Ein ganz anderes Thema sind die Skyliners, die für Basketballfreunde in einem Schnappschuss gewürdigt werden. Und dann ist da noch unser Leitartikel, der sich mit Digitalem in der Fort- und Weiterbildung beschäftigt. Dieser sei Ihnen besonders ans Herz gelegt, da so Aus- und Weiterbildung in der Zukunft gestaltet werden könnte.

Bei unserem kulinarischen Exkurs waren Getränke unerwähnt geblieben. Deswegen ergeht jetzt die Einladung, sich ein Glas Punsch, Rotwein oder Glühwein zu genehmigen und in einer gemütlichen Ecke diesen Newsletter zu lesen.

Bleiben Sie uns gewogen,

Ihr



Dr. Bernhard Walther
Vorsitzender des Aufsichtsrates



LIVE ONLINE TRAINING 4.0 MIT STREAVENT!

INTERVIEW MIT LENNART PAUL, CO-GRÜNDER & COO

VON DANIEL STÖCKEL
GESCHÄFTSFÜHRER ARAGO CONSULTING

Auf der diesjährigen Digital X in Köln trafen unsere Kollegen auf das Startup Streavent aus Beuerbach bei München. **Streavent bietet seinen Kunden eine Software für Veranstaltungen und Schulungen, die – egal ob Webinar, vor Ort, hybrid oder digital – viele Vorteile bietet.** Wir wollten mehr darüber erfahren und sprachen im Nachgang an die Digital X mit Lennart, dem Co-Gründer und COO über seine Lösung.

Daniel Stöckel (DS): Lennart, vielen Dank, dass Du Dir die Zeit nimmst, mit uns über Eure Plattform zu sprechen. Streavent ist noch recht jung, Ihr habt erst 2020 gegründet. Was war der Auslöser für die Gründung von Streavent?

Lennart Paul (LP): Ja, uns gibt es nun seit 3,5 Jahren. Ich habe an der TU in München studiert. Anfang 2020 war ich für ein Auslandssemester in Buenos Aires. Dann kam Corona und beendete meinen Aufenthalt dort ziemlich abrupt und ungeplant. Ich wurde mit einem Regierungsflieger zurück nach Deutschland evakuiert. Da stand ich dann. Meine Wohnung in München hatte ich für das Auslandssemester gekündigt.

DS: Das hieß, wieder jeden Morgen bei Mama und Papa am Frühstückstisch?

LP: (Lacht) Genau. Und zu der Zeit gab es morgens nur ein Thema: Meine Mutter arbeitet in der Veranstaltungsbranche. Sie konnten von jetzt auf nachher keine Präsenzveranstaltungen mehr durchführen. Ich wollte ihr helfen.

DS: Ich verstehe. Du bist Informatiker und hattest die Möglichkeit dazu.

> »ZWEI WOCHEN NACH UNSERER GRÜNDUNG WAR DER ERSTE PROTOTYP BEREITS IM EINSATZ.«

LP: Ja. Wir haben einen Prototyp, quasi die Urversion von Streavent, programmiert. Zwei Wochen später war bereits die erste Veranstaltung. In den folgenden Wochen und Monaten wurde uns die Tür eingerannt. Der Bedarf war riesig. Wir haben Streavent mit unseren Kunden Schritt für Schritt weiterentwickelt und ausgebaut.

DS: An dieser Stelle macht es Sinn darüber zu sprechen, welches Problem Streavent löst. Wofür setzen Eure Kunden Streavent ein?



Zu gut, um den Blick abzuwenden: Unser Geschäftsführer Daniel Stöckel mit Lennart Paul (links) und Felix Schwencke (rechts), den beiden Gründern von Streavent.

LP: Das Ausgangsproblem, das wir lösen ist, dass ein Schulungsanbieter zwar ein Webinar mit einer Lösung wie Zoom oder MS Teams aufsetzen kann. Diese Dienste wurden aber nicht für die Anforderungen von Schulungen, Tagungen und Kongressen entwickelt. Sie wurden geplant, um Meetings abzuhalten, nicht Seminare.

DS: Dann habt Ihr also ein weiteres Videokonferenzsystem aufgebaut?

LP: Genau das nicht (lacht). Wir haben eine Plattform gebaut, die es ermöglicht, das Beste aus allen Welten in einer Lösung zusammenzubringen. Wir binden existierende Videokonferenzdienste wie Zoom ein, aber auch Ticketingdienste wie Eventbrite und Kollaborationstools wie beispielsweise Mentimeter oder Slido.

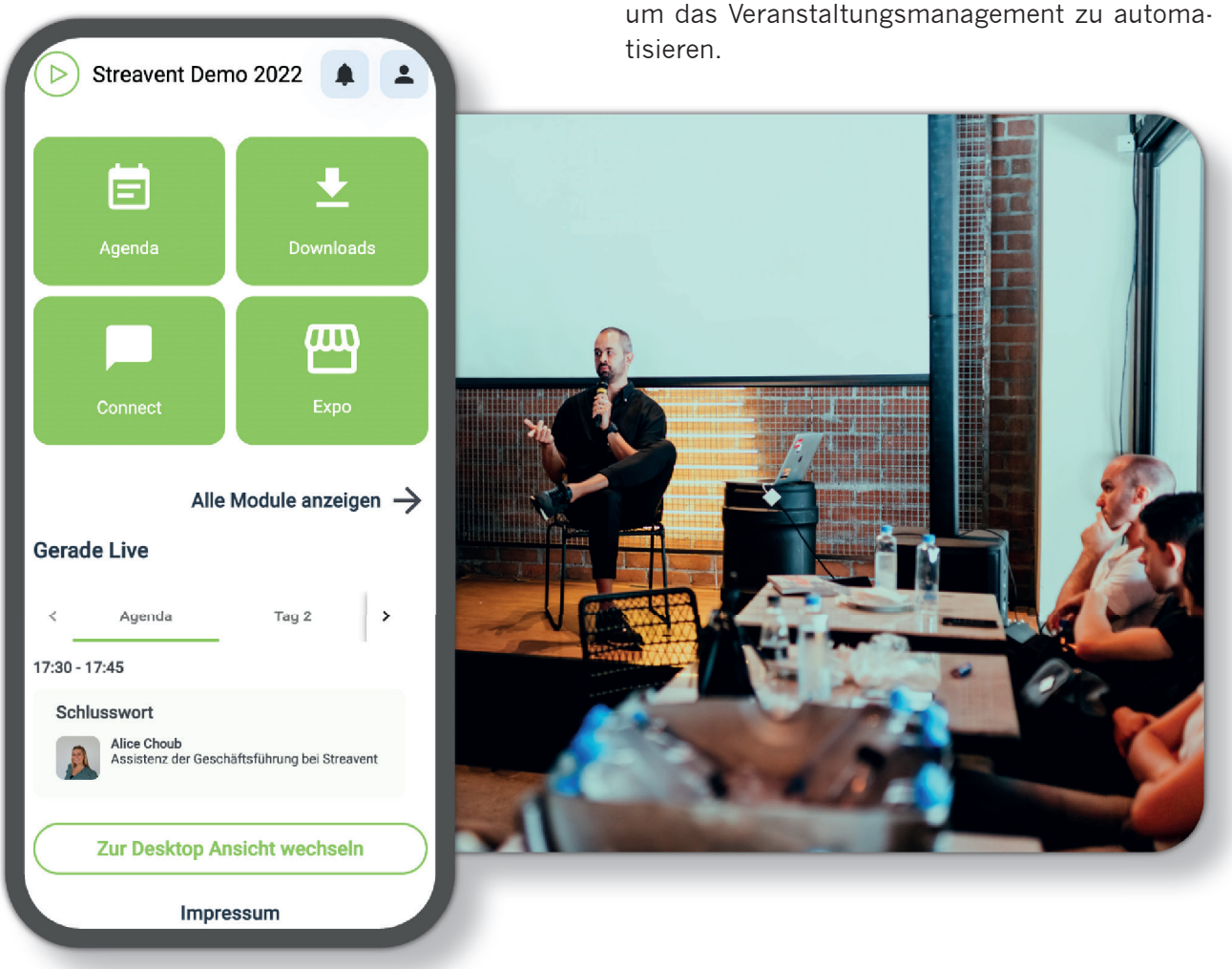
DS: Eine Plattform, ein Login, für alles?

LP: Genau! Eine große Hürde war, dass sich viele Teilnehmer bei Webinarveranstaltungen unwohl fühlten. Sie kannten bisher nur Präsenz. Und auch die Akademien kannten nur Präsenz. Funktioniert die Technik? Wo muss ich mich einloggen? Wo finde ich meine Unterlagen? Wo finde ich die Agenda? Wer ist alles online? Wir bündeln alle diese Themen auf Streavent, im Corporate Design unserer Kunden. Die Teilnehmer fühlen sich „zuhause“ auf der Plattform, ohne sich Gedanken um die Technik machen zu müssen. Wir können existierende Learning Management Systeme einbinden, aber auch auf den Shop des Kunden verlinken, um beispielsweise mit einem Aktionscode direkt das Aufbauseminar zur nächsten Veranstaltung buchen zu können.

» MIT STREAVENT HABEN UNSERE KUNDEN EINE LÖSUNG FÜR ALLES. WIR BRINGEN LICHT IN DEN TOOL-DSCHUNGEL«

DS: Live-Online-Training 4.0 sozusagen. An welche Zielgruppe richtet Ihr Euch? Lohnt sich sowas auch, wenn ich nur wenige Veranstaltungen durchführe?

LP: Streavent lohnt sich immer (lacht). Wir haben Kunden, die setzen Streavent für einige wenige Kongresse im Jahr ein, andere für 1.200 Veranstaltungen. Für letztere bieten wir Schnittstellen an das interne Verwaltungssystem des Kunden, um das Veranstaltungsmanagement zu automatisieren.



DS: Live-Online-Veranstaltungen sind ja ganz nett, haben gewisse Vorteile und auch einen enormen Boost in den vergangenen Jahren erfahren. Wir stellen aber fest, dass es kein grundsätzlicher Ersatz für Präsenzveranstaltungen ist, enorm viel wieder in Präsenz geschult wird. Wie geht Ihr als noch junges Unternehmen damit um?



LP: Auch wir sehen die verstärkte Rückkehr zu Präsenzveranstaltungen. Wir haben daher von Gründung an auch das Thema Präsenz im Blick gehabt. Wir bieten mit Streavent eine Mobile App an, die auch bei Vor-Ort-Schulungen großen Anklang findet. Sie wird zur Informationsvermittlung, zur Präsentation von Ausstellern und zur Vernetzung der Teilnehmer eingesetzt. Das Beste aber: Mit Streavent sind unsere Kunden enorm flexibel. Mit nur einem Klick können sie zwischen einer Live-Online, einer hybriden und einer Präsenzveranstaltung hin und her switchen. Das bietet unseren Kunden neben einer enormen Flexibilität in ihrer Veranstaltungsplanung auch eine hohe Sicherheit.

DS: Lennart, vielen Dank für die Einblicke!

Bleibt eigentlich nur noch eine Frage: Was kostet es mich, bei Euch Kunde zu werden? Und jetzt sag mir nicht, es kommt darauf an!

LP: Da muss ich Dich ganz zum Schluss doch noch enttäuschen: Es kommt darauf an (lacht). Los geht es bei 200€ für eine Veranstaltung. Wir entwickeln individuelle Preismodelle je nach Anzahl der Veranstaltungen, Teilnehmer und je nachdem, welche Tools eingebunden werden.

Für Eure Kunden gibt es aber natürlich satte Rabatte, wenn sie erwähnen, dass sie über Euren Newsletter auf uns aufmerksam geworden sind.

Sie möchten Ihre Veranstaltungen professioneller präsentieren?

Falls Sie sich für Streavent interessieren, nehmen Sie Lennart gerne beim Wort und erwähnen Sie, dass Sie über unseren Newsletter auf ihn aufmerksam geworden sind.

Auf Wunsch vermitteln wir Ihnen auch einen Präsentationstermin oder stellen Ihnen die Plattform direkt selbst vor.

Schreiben Sie bei Interesse eine E-Mail an unseren Kollegen Simon Cloos (cloos@arago-consulting.de).

E-LEARNING-ECKE

NEWS/ANREGUNGEN/BEISPIELE

UNSER LESETIPP: THE-DECODER.DE

In der Aus- und Weiterbildung beschäftigen wir uns intensiv mit dem Thema der menschlichen Intelligenz.

Wir kennen zwei Hauptarten der Intelligenz:

1. **Fluide Intelligenz:**

   Dies ist die Fähigkeit, neue Probleme zu lösen, unabhängig von vorheriger Erfahrung. Fluide Intelligenz ist weitgehend genetisch bedingt und zeigt wenig Veränderung im Laufe des Lebens.

2. **Kristalline Intelligenz:**

   Diese bezieht sich auf das Wissen und die Fähigkeiten, die eine Person im Laufe ihres Lebens erwirbt. Kristalline Intelligenz kann durch Bildung, Erfahrung und Training erheblich gesteigert werden.

Die menschliche Intelligenz wird jedoch beeinflusst und ist auf komplexe Art verwoben mit den menschlichen Emotionen. **Emotionen beeinflussen unsere Intelligenz, im positiven wie im negativen Sinne**. Starke Emotionen wie Angst oder Wut führen zu irrationalen Entscheidungen, positive Emotionen fördern hingegen unsere Kreativität und steigern unsere Motivation. Und dank der emotionalen Intelligenz können wir uns in andere Personen einfühlen.

Eine künstliche Intelligenz kennt keine Emotionen. Das macht sie einerseits attraktiv, andererseits aber auch gefährlich. Eine KI trifft möglicherweise Entscheidungen, die zwar rational sind, aber ethisch oder sozial unangemessen erscheinen. Sie hat keine moralischen Bedenken. Sie eignet sich damit hervorragend, um für schädliche Zwecke eingesetzt zu werden.

> »ES IST BESSER, EIN WISSEN ZU HABEN, DAS MAN NICHT BRAUCHT, ALS EIN WISSEN ZU BRAUCHEN, DAS MAN NICHT HAT.«
>
> Mark Twain, Vater der amerikanischen Literatur

Die Entwicklungen im Bereich der künstlichen Intelligenz lassen sich nicht aufhalten. Da sie unser aller Leben beeinflussen wird, lohnt es sich aber, sie im Blick zu behalten.

Ungemein hilfreich hierbei ist unser **Lesetipp »the-decoder.de«**, eine unabhängige Plattform, die aktuell und sachlich über das Thema KI in Wissenschaft, Politik und Wirtschaft berichtet.

Mit Sitz in Frankfurt am Main stellt ein Team von 9 Personen aktuelle Meldungen aus den Bereichen »KI-Forschung«, »KI und Gesellschaft« und »KI in der Praxis« zusammen.

Die Auseinandersetzung mit diesem Thema lohnt sich, denn die Entwicklungen sind rasant und die berufliche Relevanz – auch in den Bereichen Bildung und lebenslanges Lernen – sehr hoch.

Auch zum Thema künstliche Intelligenz passt der vielzitierte Spruch des Vaters der amerikanischen Literatur, Mark Twain: »Es ist besser, ein Wissen zu haben, das man nicht braucht, als ein Wissen zu brauchen, das man nicht hat.«



Ein täglicher oder zumindest wöchentlicher Blick ist empfehlenswert: **https://the-decoder.de**



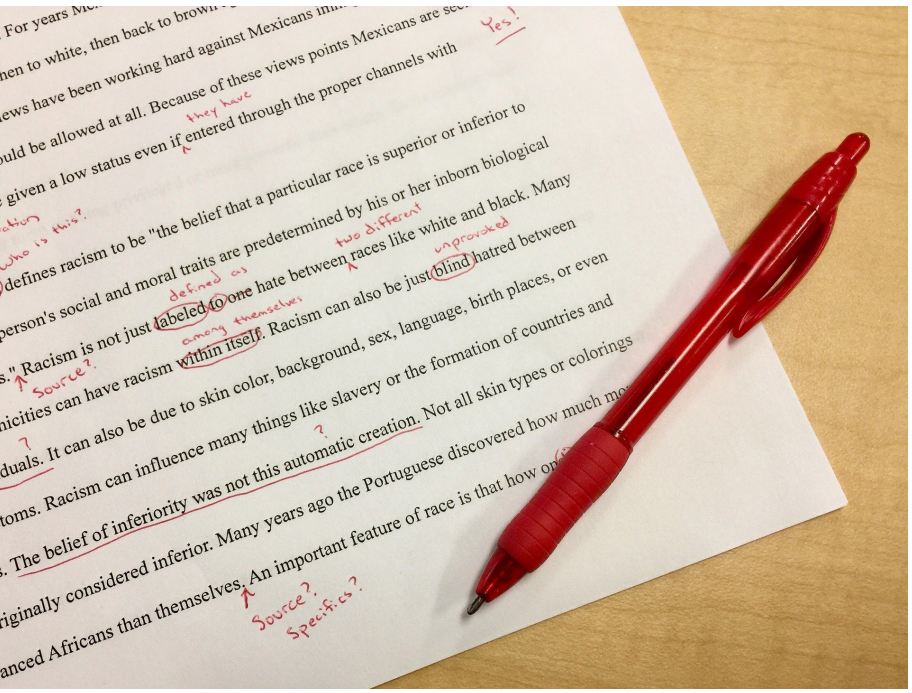
PRÄSENS-UNTERRICHT: STOLPERSTEINE DER RECHT-SCHREIBUNG

VON DOMINIC STRONG
REDAKTION

Rechtschreibfehler sind allgegenwärtig und können in verschiedenen Situationen zu peinlichen oder sogar absurden Ergebnissen führen. Häufig entstehen solche Fehler durch sogenannte »Homophone«, also Wörter, die gleich klingen, aber unterschiedliche Schreibweisen und Bedeutungen haben. In diesem Artikel werden wir uns die drei am häufigsten verdrehten Homophone ansehen, und Möglichkeiten aufzeigen, wie man den Überblick behält. Außerdem werfen wir einen Blick auf einige amüsante und kuriose Vorfälle, bei denen Rechtschreibfehler im Allgemeinen in der Schrift und im Fernsehen für skurriles Aufsehen sorgten.

»Dass«/ »Das«

Der Klassiker: Dass das Auseinanderhalten von das und dass nicht allzu einfach ist, leuchtet ein. Zwei gleich klingende und nahezu gleich geschriebene Worte, mit völlig unterschiedlichen Anwendungsfeldern. Linguistisch präzise ausgedrückt: Ein Artikel und eine Konjunktion, die einander homophon sind.



An dem Beispielsatz „Dass das dass mit das verwechselt wird, führt irgendwann dazu, dass das dass das das nicht mehr erträgt und dass das dass das das dann tötet«, leuchtet ein, dass hier hin und wieder ein Fehler passieren kann. Wer regelmäßig Probleme mit dieser orthographischen Stolperfalle hat, kann sich folgende **Faustregel** merken: **Dass wird mit ss geschrieben, wenn es nicht durch die Wörter dieses, jenes oder welches ersetzt werden kann**.

Als Beispiel: Ich finde das (ersetzbar mit jenes) Buch war so spannend, dass (nicht ersetzbar) ich es gleich nochmal lese.

»Seit« / »Seid«
Ein weiteres häufiges Beispiel: »seit« und »seid«. Zwar kommen diese Worte seltener vor als »dass« und »das«, doch gerade deshalb fällt es vielen Menschen schwer, sie richtig zu verwenden. Als Faustregel gilt: Wenn du dich auf eine Zeitspanne oder einen Zeitpunkt beziehst, benutzt du immer seit mit t anstelle von seid mit d. **Als Eselsbrücke: Geht es um eine »Zeit«, benutze »Seit«!**

So heißt es zum Beispiel: Seit (zeitlicher Bezug) ihr in den USA wart, seid (kein zeitlicher Bezug) ihr einfach nicht mehr dieselben.

»Wieder« / »Wider«
Auch oft falsch gemacht, doch einfach zu merken, ist das Beispiel »wieder« und »wider«. Wieder bezieht sich darauf, dass etwas wiederholt passiert, während wider einen Gegensatz anzeigt, wie bei zuwider. **Kann man wieder also mit »nochmals« ersetzen, wird es mit ie geschrieben. Ansonsten mit i**.

Als Beispiel: Sich immer wieder (nochmals) in eine so missliche Lage zu bringen, ist wider (nicht nochmals) die Natur des Menschen.

Sicher passieren durch solche Stolpersteine regelmäßig Rechtschreibfehler, doch in den meisten Fällen bleiben sie unbemerkt oder unkommentiert. Es ist aber auch schon passiert, dass Rechtschreibfehler für öffentliches Aufsehen gesorgt haben. So wurde, womöglich in einem Zustand geminderter Aufmerksamkeit, in einigen Rewe Märkten »Coca-Cola« anstatt als koffeinhaltige Limonade als »kokainhaltige Limonade« angepriesen. Ob das ein Versehen oder Wunschdenken eines Rewe-Mitarbeiters war, bleibt wohl ungeklärt. Außerdem trug ein Schild in einem Institut des Dudens einige Zeit lang den Aufdruck »Duden Institut für Lerntharapie«. Ein Fehler, der passieren kann. Aber da ausgerechnet der Duden verantwortlich war, sorgte es im Internet für einiges an Gelächter.

Ein weiteres, etwas derberes Beispiel ist der Beginn eines Artikels, der in einer deutschen Regionalzeitung unter der Überschrift »Keine Medaille für Skijäger« gedruckt wurde. Dort hieß es: »Die deutschen Biathlon-Männer scheiterten gestern wieder beim Scheißen. Heute sollen es die Frauen rausholen.« Äußerst amüsant, doch für die besagte Zeitung sicher ein unangenehmer Moment.

Sie sehen also, auch Rechtschreibfehler sind menschlich, sie passieren. Im Zweifel gibt es heutzutage jede Menge Tools, um seine Texte überprüfen zu lassen. Sonst hätte dieser Artikel, der sich unter anderem mit dem Phänomen »Homophobe« befasst, schnell ein Artikel über »Homophobe« werden können.

SCHNAPPSCHUSS DES MONATS



Der Saisonstart unserer Fraport Skyliners verlief äußerst erfreulich. Die ersten sechs Spiele wurden allesamt gewonnen. Einen sogenannten Blow out gab es am dritten Spieltag gegen Paderborn. Bereits zur Halbzeit war das Spiel dank einer rekordverdächtigen Dreierquote (9 von 10) und einer hochkonzentrierten, aggressiven Verteidigungsleistung entschieden.

Unser Schnappschuss zeigt Jacob Knauf, wie er kurz vor Schluss den Spielstand auf 93 zu 53 stellt.

Nutzen Sie die Gelegenheit: Seien Sie unser Gast und sichern Sie sich zwei Tickets für ein Heimspiel »unserer« Fraport Skyliners. Die Möglichkeit zur Anmeldung erhalten Sie unter https://events.arago-learning.de/basketball.



KULTURTIPP: WINTERZEIT = MUSEUMSZEIT

VON SONJA ALEXANDER
REDAKTEURIN

Ein Leben ohne Museumsbesuche? Möglich, aber nicht bereichernd. Gerne stimmen wir Sie auf die musealen Highlights der Saison 2023/2024 ein.

EDVARD MUNCH – EIN KÜNSTLER, ZWEI AUSSTELLUNGEN IN DER REGION BERLIN-BRANDENBURG

Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte. Amüsiert hat es den jungen Maler Edvard Munch (1863-1944) sicherlich, welche Reaktionen seine 1892 in Berlin ausgestellten Bilder hatten. Zu dieser Zeit wurde in der Reichsstadt alles Nordische und »Germanische« glorifiziert, und das Berliner Kunstpublikum hatte von ihm stimmungsvoll gemalte Fjord-Bilder erwartet. Stattdessen provozierte und überforderte der Norweger mit seinen farbgewaltigen, radikalen und sehr emotionalen Arbeiten die Kunstwelt so vehement, dass sie bereits nach einigen Tagen wieder abgehängt wurden. Die Rigorosität mit welcher der Künstler menschliche Seelenzustände wie Einsamkeit, Verzweiflung und Angst auf die Leinwand brachte, irritierte. Der daraus resultierende »Skandal Munch« spaltete die Gesellschaft und verschaffte dem bis dahin noch unbekannten Maler großes öffentliches Interesse, welches dieser geschickt zu nutzen wusste. Es zog ihn in den Jahren von 1892 bis 1908 immer häufiger in seine neue Wahlheimat Berlin. Dort fand der aufstrebende Künstler begeisterte Förderer, progressive Galeristen und gleichgesinnte andere Malerinnen und Maler. Er galt fortan als Wegbereiter der modernen Malerei. Bis zum Jahr 1933 war die Hauptstadt sein wichtigster Ausstellungsort. Während der NS-Diktatur wurden seine Kunstwerke jedoch als »entartete Kunst« diffamiert und aus Sammlungen konfisziert. Bis zum 22. Januar 2024 zeigt die Berlinische Galerie rund 80 Werke aus Malerei, Fotografie und Grafik des Norwegers. »Edvard Munch. Zauber des Nordens«, so der Titel der Schau, veranschaulicht eindrucksvoll die Beziehung des Künstlers zu der Stadt Berlin. Gleichzeitig werden im Museum Barberini in Potsdam bis zum 1. April 2024 über 110 Landschaftsbilder des Malers ausgestellt. Die Schau »Munch. Lebenslandschaft« zeigt erstmalig, wie sich der Künstler mit der norwegischen Landschaft auseinandergesetzt hat. Weitere Informationen zu den beiden Ausstellungen finden Sie unter www.berlinischegalerie.de und **www.museum-barberini.de**



Bis zum 1. April 2024 werden über 110 Landschaftsbilder des Malers ausgestellt.

»CHAGALL, MATISSE, MIRÓ... MADE IN PARIS« – EINE SCHAU DES MUSEUM FOLKWANG IN ESSEN

Ab dem späten 19. Jahrhundert wurde Paris als Zentrum für künstlerische Druckproduktionen sehr bedeutend. Die mehrfarbigen Plakate des französischen Malers und Grafikers Henri Toulouse-Lautrec (1864-1901), die er für das Pariser Varieté Moulin Rouge am Montmartre entwarf, wurden weltberühmt. Spezielle Druckwerkstätten wie Mourlot Frères und Verleger wie Ambroise Vollard initiierten, dass Lithografien in kleinen Auflagen aus Originalwerken namhafter Künstlerinnen und Künstler produziert wurden. Die Lithografie, »das Schreiben auf Stein«, wurde zur Reproduktion immer beliebter. Nun konnte ein breiteres Publikum original grafische Werke erwerben. In drei Jahrzehnten entstanden druckgrafische Mappenwerke und Künstlerbücher von Künstlern wie Chagall, Matisse, Miró und Picasso, die eng



Bis zum 7.1. findet die Sonderausstellung im Folkwang Museum statt.

mit professionellen Druckern zusammenarbeiteten. So veröffentlichte der französische Kunstverleger Tériade 1947 das Buch »Jazz« des Malers Henri Matisse. Die 20 Illustrationen, basierend auf Scherenschnitten, sowie handgeschriebene Texte des Künstlers waren in schwierigen Lebensumständen entstanden. Umso mehr beeindrucken die Lebendigkeit und der Optimismus, die das Werk ausstrahlt. Bis zum 7. Januar 2024 zeigt die Sonderausstellung des Folkwang Museums in Essen »Chagall, Matisse, Miró...Made in Paris« 250 Meisterwerke auf Papier. Anhand von 16 Gemälden wird die Verbindung zwischen Malerei und Grafik aufgeführt. Dabei wird auch die Bedeutung der Druckgrafik für die zeitgenössische Kunst thematisiert. So werden noch heute in einem Pariser Hinterhof im Quartier Montparnasse in der Druckerei von Item Editions Werke von David Lynch (*1946 in Montana) erstellt. Mit den dortigen Druckpressen und Steinplatten ließen bereits Picasso und Matisse ihre Arbeiten drucken. Weitere Informationen finden Sie unter **www.museen-folkwang.de**.

»RE-INVENTING PIET. MONDRIAN UND DIE FOLGEN« – IM WILHELM-HACK-MUSEUM IN LUDWIGSHAFEN AM RHEIN

Die Stadt Ludwigshafen erhielt im Jahr 1971 eine umfangreiche Schenkung von alten und modernen Kunstwerken. Die private Sammlung des Kölner Kaufmanns Wilhelm Hack (1899-1985) und die Werke der Städtischen Kunstsammlung zeigen die Entwicklung der ungegenständlichen Kunst von ihrem Beginn im Jahr 1910 bis zur Gegenwart. Dabei liegt der Fokus auf internationalen Werken der geometrisch-abstrakten Kunst. Das Wilhelm-Hack-Museum gilt als »Hort der konstruktiv-konkreten Kunst« und die dortigen Wechselausstellungen thematisieren sowohl die klassische Moderne als auch zeitgenössische Kunst. Die Schau »Re-Inventing Piet. Mondrian und die Folgen« setzt sich mit der Weiterentwicklung des Neoplastizismus auseinander und gibt einen Einblick, wie die geometrische Malerei in Alltagsprodukte eingeflossen ist. Die Primärfarben Rot, Gelb und Blau, strenge schwarze Linien und ineinandergreifende Flächenraster sind unverkennbare Merkmale der Kunstwerke Piet Mondrians (1872-1944). Diese werden auch von anderen Künstlerinnen und Künstlern übernommen. Dabei findet sich der Mondrian-Stil auch in der Werbung, dem Design, der Mode und der Architektur wieder. Die Schau stellt rund 150 neoplastische Werke und Objekte der letzten 100 Jahre aus. Keine andere Gestaltungsform wie die des niederländischen Künstlers wurde so oft kopiert, adaptiert, variiert und auch verhöhnt. Die Ausstellung »Re-Inventing Piet. Mondrian und die Folgen« ist bis zum 21. Januar 2024 zu bestaunen. Weitere Details hierzu sind unter **www.wilhelm-hack.museum.de** einsehbar.



Die Primärfarben Rot, Gelb und Blau, strenge schwarze Linien und ineinandergreifende Flächenraster sind unverkennbare Merkmale der Kunstwerke Piet Mondrians

GEWINNSPIEL

Im aktuellen Newsletterartikel »Stolpersteine der Rechtschreibung« unseres Kollegen Dominic Strong durften wir erfahren, wie schwierig bereits der Umgang mit den **26 Buchstaben** des lateinischen Alphabets ist.

Die **größte Anzahl an Zeichen**, mehrere Zehntausend, hat das chinesische Schriftsystem, auch wenn im täglichen Leben »nur« ca. 3.000 bis 4.000 Anwendung finden.

Wir möchten von Ihnen wissen:
Welches Land der Welt hat das längste Alphabet, d.h. das Alphabet mit den meisten Buchstaben?



Zu gewinnen gibt es einen Handlettering-Adventskalender: Ein Ausschneideblock mit 24 Projekten zum Lettern, Dekorieren und Verschenken.

Senden Sie Ihre Lösung per E-Mail an unsere Kollegin Katrin Groß **(gross@arago-consulting.de)**.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg.

Gewinnspielauflösung Oktober 2023:
Was waren wir gespannt! Im Oktober wollten wir von Ihnen wissen, welcher Begriff sich als Jugendwort des Jahres 2023 durchsetzen wird, Goofy, NPC oder Side eye.

Durchgesetzt hat sich: Goofy!

Das Siegerwort, das eine tollpatschige, alberne Person oder Verhaltensweise bezeichnet, die andere zum Lachen bringt, wurde mit rund 39 Prozent der Stimmen auf der diesjährigen Frankfurter Buchmesse verkündet.

BILDNACHWEISE

DECKBLATT
- © pexels-anna-shvets-5325103

LIVE ONLINE TRAINING 4.0 MIT STREAVENT!
- https://streavent.de
- @ Eigene Abbildung

PRÄSENS-UNTERRICHT
- © unterrichten.digital

E-LEARNING ECKE
- https://the-decoder.de

KULTURTIPP
- Edvard Munch, Gewitterlandschaft, 1902-03
  © Privatsammlung
- Joan Miró, Paysage (Landschaft), 1924/25
  © Successió Miró / VG Bild-Kunst, Bonn 2023
  Foto: Museum Folkwang, Essen
- Tim Eitel, Rot und Blau, 2002, Courtesy: Private Collection, Galerie EIGEN + ART Leipzig/Berlin
  Foto: Uwe Walter, Berlin © VG Bild-Kunst Bonn 2013

SCHNAPPSCHUSS DES MONATS
- @ Eigene Abbildung

GEWINNSPIEL
- https://www.topp-kreativ.de/der-handlettering-adventskalender-cut-go-4747



Redaktionsleitung
Simone Zipp
Tel. +49 (0) 69/957 39 09-0
E-Mail: info@arago-consulting.de

V. i. S. d. P.
arago Consulting GmbH
Frankfurt am Main
info@arago-consulting.de
www.arago-learning.de